



„Herr, wohin sollen wir gehen?“

Bericht zur 17. Profilkonferenz im Erlebt-Forum Landau

Zur diesjährigen Profilkonferenz des „Netzwerks bekennender Christen - Pfalz“ am 22. Oktober kamen 350 Mitglieder und Freunde ins Erlebt-Forum Landau. Das Gesamthema lautete **„Herr, wohin sollen wir gehen?“**

Zu Gast war Dr. h.c. Peter Hahne. Im Eröffnungsgottesdienst zur Konferenz hielt er die Predigt **„Auf wen wir uns verlassen können“** zu Johannes 6.

Zu Beginn seiner Predigt verknüpfte er dieses Thema mit der Frage: Gibt es überhaupt Wahrheit? Wo ist Wahrheit? Wer und was ist Wahrheit? Nur auf den könnten wir uns verlassen, der die Wahrheit ist und uns sagen kann, was Wahrheit ist. Wir sollten unser kostbares Leben nicht verplempern und nach der Wahrheit suchen. Vor 2000 Jahren haben Menschen in Israel wissen wollen, ob Jesus die Wahrheit ist. Deshalb kamen sie voller Neugierde zu ihm, um ihn zu hören. Anschließend sättigte er die über 5000 Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen, was zeigt, dass Jesus im Kleinsten am allergrößten ist. Er lässt uns nicht im Stich, kümmert sich sogar um das Essen. Vertrauen wir diesem Jesus? Das ist die Kernfrage. Sei ganz sein oder lass es sein! Jesu Anspruch lautet: „Ich bin das Brot des Lebens.“ „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Viele empfanden das damals als eine harte Predigt, die für sie nicht mehr zu ertragen war. Wenn Gott durch Jesus redet, ist es mit der Gemütlichkeit vorbei. Seine Worte sind nichts für Wellnesschristen, die ein bisschen Wohlfühl-evangelium suchen. Verärgert über seinen Exklusivanspruch wandten sich viele seiner Jünger von Jesus ab. Als Jesus vor den letzten zwölf Jüngern steht, bettelt er nicht darum, dass diese bleiben. Er macht auch keine Versprechen und gibt keine Durchhalteparolen aus. Kein „Bleibt!“ . Kein „Haltet durch!“ . Nur die Frage, mit der Jesus sie und Menschen bis heute vor die Entscheidung stellt: „Wollt ihr auch weggehen?“ So souverän kann nur einer sein, der aus der Wahrheit kommt. Wahrheit hängt nicht an Mehrheit. Welcher Politiker besitzt diese Souveränität? Petrus antwortet mit der Gegenfrage: „Herr, wohin sollen wir gehen?“ Das ist auch die Frage der heutigen Menschen, die im Spektrum der Meinungen stehen und über die so vieles hinwegrollt. Wo ist Wahrheit? Wem können wir vertrauen im Leben und im Sterben? Gut, wenn auch wir sagen können: „Herr, du bist doch die Antwort auf alle Fragen!“ Wir sind als Christen dazu aufgerufen, ähnlich wie Petrus „einen Schrei für Jesus zu tun“, wie es Ludwig Hofacker ausgedrückt hat. Wir dürfen Mitarbeiter der Wahrheit sein, was für ein Adel! Allerdings wird das kein Weg auf sonnigen Höhen sein, sondern uns etwas kosten. Jesus wird oft auf eine erschreckende Gesetzlichkeit reduziert, weil Jesusliebe ohne Bibelliebe bzw. Bibeltreue gelebt wird. Doch Jesusliebe und Bibelliebe sind die zwei Seiten ein- und derselben Medaille. Da heißt es: Du darfst als Christ nicht für Atomkraft sein. Du darfst keinen Verbrenner fahren! Du darfst kein Fleisch essen! Doch Jesus ist nicht gesetzlich, sondern souverän. Jesus ist in seinem Exklusivanspruch inklusiv. Jeder durfte zu ihm kommen, auch die mit einem fragwürdigen Ruf. Niemanden hat er abgewiesen. Wir weisen Menschen ab, die sich gegen Corona nicht impfen lassen. Jesus ist inklusiv. Jeder darf zu ihm kommen. Ich darf zu ihm kommen, so wie ich bin, mit meiner Sünde, meiner Not, meinen Sorgen, damit ich nicht bleiben muss, wie ich bin. Er hält bei uns aus, auch wenn es nicht zum Aushalten ist. Wer sich an den hängt, der am Kreuz hing, hat keinen Grund, sich hängen zu lassen. Mehr gibt es nicht. Mit weniger sollten wir uns nicht zufrieden geben. „Es geht ohne Gott in die Dunkelheit, aber mit ihm gehen wir ins Licht.“ (Manfred Siebald) „Ich bin Christ, weil ich intelligent bin“, bekannte Peter Hahne.

Der Nachmittag begann mit Informationen aus dem Netzwerk. Da zwei Jahre keine Profilkonferenz und Mitgliederversammlung stattfinden konnte, legte der NbC-Vertrauensrat allen die im September 2020 von sechs Pfarrern verfasste Schrift „In Sorge um unsere Pfälzische Landeskirche – Bilanz und Aufbruch anhand der Kirchenverfassung“ nochmals ans Herz. In zutreffender Weise wird die geistliche Krise der Kirche beschrieben und in sieben Punkten notwendige Grundlagen beschrieben, die in der Kirchenverfassung für alle kirchlichen Bereiche in folgendem Satz zusammengefasst sind: **„Ihnen mit allen ihren Gliedern ist aufgegeben die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Sakrament, die Seelsorge, der Dienst christlicher Liebe, die christliche Unterweisung und der missionarische Dienst. Von allen Gemeindegliedern wird erwartet, dass sie einen christlichen Lebenswandel führen und sich am kirchlichen Leben beteiligen.“**

Weiter informierte der Vertrauensrat, dass nach dem Weggang von Pfarrer Traugott Oerther aus Mörzheim im Sommer 2021, die monatlichen Netzwerkgottesdienste dort nicht mehr stattfinden. Viele aus diesem Kreis haben in der neu gegründeten „Christlichen Vereinigung Südpfalz“ (www.cvsuedpfalz.de) eine Heimat gefunden, die ihrerseits als gemeinnütziger Verein sonntäglich Gottesdienst feiert.

Danach hielt Peter Hahne den Vortrag **„Wem kann man noch trauen? – Politik, Kirche und Medien in der Krise“**.

Laut führender Umfrageinstitute haben die Menschen kein Vertrauen mehr zu den Medien, Parteien und Kirchen. Das gab es seit dem Zweiten Weltkrieg noch nie. Rasend schnell hat sich alles verändert. Die Gesellschaft ist völlig orientierungslos und völlig ratlos. Schon vor fast dreitausend Jahren wurde in einer Prophezeiung auf Jesus in Jesaja 9 jemand verheißen, den man „Wunder-Rat“ nennt. Es gibt also einen, der Rat weiß. Wie viele in Politik und Kirche sagen Falsches und haben keinen Rat. Wir sind völlig hilflos den politischen Parteien, den Medien und der Willkür der Kirche ausgeliefert. Allein aus Sorge kritisiere er Kirche und Politik, so Peter Hahne. Er lasse sich den Mund nicht verbieten. Als Journalist wies er darauf hin: Nachrichten heißen Nachrichten, dass man sich danach richtet. „Information“ heißt, etwas in Form zu bringen, um dazu beizutragen, dass Probleme gelöst werden können. Heute dagegen würden die Medien mit ihrer Berichterstattung Probleme schaffen. Die Information schafft das Problem, weil sie gesteuert wird. Als Peter Hahne vor 50 Jahren mit seiner journalistischen Tätigkeit begann, galt noch der Grundsatz, Information und Meinung glasklar zu trennen. Heute würde beides vermischt. Peter Hahne beklagte zudem, dass bei den Medien schlampig gearbeitet wird, was sich auch in Rechtschreibfehlern zeigt. „Es kommt heute nicht mehr auf Leistung an, sondern auf Haltung“, kritisiert Hahne. Hauptsache, man zeigt Haltung! Das sei z.B. die Richtlinie diplomatischer Außenpolitik und zeige sich auch in den Medien und in den Kirchen. Hahne wirft Kirche und Politik Versagen während der Coronapandemie vor. Unter dem Denkmantel der Volksgesundheit wurden zeitweise demokratische Grundrechte abgeschafft. Alle wurden stigmatisiert und ausgegrenzt, die anderer Meinung waren. Während des ersten Lockdowns plädierte er an Ostern 2020 dafür, die Kirchen wieder zu öffnen. Zum ersten Mal in der Geschichte des Christentums waren die Kirchen geschlossen. So etwas gab es noch nicht einmal in Pestzeiten. Gerade als die Menschen die Kirche so dringend gebraucht hätten, um in Gottesdiensten Gott um Hilfe anzurufen und von Gott in der Angst getröstet zu werden, setzte sie die Gottesdienste aus. Er hätte sich gewünscht, dass die Kirchen dafür kämpfen, als systemrelevante Institutionen anerkannt zu werden und ähnlich wie Notfallseelsorger und Krankenpfleger für Menschen da sein zu können. Doch keine Kirchenleitung wurde aktiv. Es war ein Verbrechen, alte Menschen in Krankenhäusern und Seniorenheimen ungetröstet und allein sterben zu lassen. Das hat dazu geführt, dass die Kirchen inzwischen gesellschaftlich keine Bedeutung mehr haben. In Berlin hing neben der Ludwigskirche ein Plakat, auf dem den Mitarbeitern in systemrelevanten Institutionen wie Feuerwehr, Krankenpflege u.a. gedankt wurde. Von Kirche war auf diesem Plakat nichts zu lesen. Dass Kirche nichts mehr zu sagen hat, zeigt sich auch daran, dass Christen und kirchliche Vertreter nicht mehr in Talkshows eingeladen werden. Es hat keine Relevanz mehr, was Kirche tut, man braucht sie nicht mehr. Hahne plädiert dafür, die Kirchensteuern abzuschaffen. Er ist überzeugt, dass ehrlich arbeitende Pfarrer von ihren Gemeinden auf Spendenbasis finanziell durchgetragen würden. Kirche darf nicht von der Kirchensteuer und dem Geld abhängig sein, Kirche muss allein von Jesus abhängig sein! Hahne bemängelt, dass Kirche während Corona aus dem christlichen Hoffungsglauben eine Angstre-

ligion gemacht habe. Anstatt die befreiende Botschaft zu betonen, dass wir in Gottes Hand sind und uns von daher nicht der Angst vor Corona und dem Sterben hingeben brauchen, wurde die Angst thematisiert, was zu unserer Wellness- und Wohlfühlgesellschaft passt, in der Krankheit und Tod nicht mehr vorkommen dürfen und in der die Parole gilt: „Hauptsache gesund!“ Wir leben in einer abgeschlossenen Diesseitigkeit, konstatiert Hahne. An Politik und Gesellschaft beanstandet Hahne, dass unser Land zu einer Zuschauer- und Stimmungsdemokratie verkommen ist. Im gleichen Maße, wie der geistliche Grundwasserspiegel sinkt, steigt die Flut der Dummheit. So gibt es in asiatischen Urlaubsprospekten aus dem Tourismusbüro Garmisch-Partenkirchen Fotos von der Zugspitze ohne Gipfelkreuz. Im neuen Stadtlogo von Köln fehlen die Domspitzen, aber der Muezzin-Ruf ist weithin vernehmbar. Die Frage ist, warum Kirche und Christen dazu schweigen. Hahne spricht in diesem Zusammenhang von einem „wohlstandsverwahrlosten Christentum“, das seine Stimme nicht mehr erhebt. Eine Diskussion ist auch über das charakteristische A im Apothekenschriftzug entbrannt, weil es angeblich etwas mit einem gewissen „Adolf“ zu tun haben soll. Mit Sorge beobachtet Hahne auch die Auseinandersetzung mit Winnetou. „Wer Winnetou heute abschafft, schafft morgen die Bibel ab. Wer Winnetou heute nicht mehr will, wird morgen die Bibel auf den Index stellen. Was wir allerdings alles aufgeben, wenn wir Jesus und die Bibel aufgeben! Schon ein kleiner Schritt weg von der Bibel, bedeutet das Aus. Die Relativierung der Grundurkunde ist für jeden Marxisten eine Lächerlichkeit. Es gibt keine Jesustreue ohne Bibeltreue! Sagt Jesus doch: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten.“ (Joh.14,23). Entscheidend ist für Peter Hahne die Treue zu Gottes Wort. „Das Wort Gottes ist intellektuell, existenziell und essentiell“, führte er aus. „Intellektuell, weil es Fakten enthält. Keine einzige Ausgrabung hat bisher biblische Aussagen in Frage gestellt. Wir brauchen uns für Gottes Wort nicht zu schämen. Existenziell, weil ich gemeint bin, auch mit den Verheißungen der Bibel. Christen leben verheißungsorientiert, nicht problemorientiert. Und essentiell: Die Bibel ist das Wesentliche unseres Glaubens. Ohne Bibel fällt alles in sich zusammen. Die Bibel ist wie die Bedienungsanleitung des Konstrukteurs und Herstellers.“ Peter Hahne berichtete, dass man ihn als radikal beschimpft. „Radikal“ kommt von „radix“, von „Wurzel“. Er sei dankbar dafür, verwurzelt zu sein. Von daher ist die Kritik eine Auszeichnung für ihn. Er ermahnte die Zuhörer, in Jesus, dem Wunder-Rat, und im Wort Gottes verwurzelt zu sein. Wer so verwurzelt ist, hat Energie, selbst in der Energiekrise, hat Standfestigkeit, wenn ein Tsunami kommt. Wer so verwurzelt ist, lässt sich auch nicht ständig von Mode und Zeitgeist umtopfen. Weil er weiß, wem er trauen kann.

Die Predigt kann auf der Homepage www.nbc-pfalz.de angeschaut werden.